

Die Donau abwärts

Schon die Römer kannten **Ottensheim**, sie nannten es nur anders. Auf einer Karte des römischen Geografen Ptolemäus ist es jedenfalls eingezeichnet - als einer der wenigen Orte auf der linken Seite der Donau, die sie damals besiedelten, vermutlich um es gerade hier mit dem Weinbau zu probieren. Seither waren eigentlich alle in Ottensheim, die Nibelungen sowieso, die dort, wo heute die an einem gewaltigen Drahtseil hängende Fähre von Wilhering nach Ottensheim hinüberfährt, zauderten, über den wilden Fluss zu setzen; die Prinzessin, die auf der Reise donauabwärts einen Sohn gebar, der Otto getauft und der Legende nach Kaiser wurde, weswegen der Ort auch Ottensheim und das Haus am Marktplatz mit der Nummer 16, in dem er geboren wurde, heute noch Kindlhaus heißt; Joseph Kyselak, in der ganzen Monarchie berühmt dafür, dass er verbotenerweise auf Felsen, Fassaden, Wänden den riesigen Schriftzug seines Namens malte und so überall ein Zeichen seiner Anwesenheit hinterließ; Adalbert Stifter, der der „innigst geliebten Gattin“ jedes Mal, wenn er an Ottensheim mit dem Schiff vorbeifuhr, berichtete, welchen Eindruck es ihm machte und dass er bereits wieder quälenden Hunger und große Sehnsucht nach ihr, der Köchin als Gattin, verspüre; Anton Bruckner, der den Ort nicht nur besucht, sondern, einem kaum glaublichen Gerücht zufolge, hier auch eine Tochter gezeugt haben soll...

Und seit zwanzig Jahren kommen sie ohnedies von überall her, Dichter aus Mähren und Slowenien, aus Albanien, Siebenbürgen und vom Bosphorus gar, um sich dort zu treffen, wohin sie der Holzschneider, Silbenstecher, Bucherfinder mit dem Namen des liebes- und heimwehkranken Sängers aus dem Mittelalter ruft: Als der Thanhäuser ein Kind war, hat ihn die Donau die Sehnsucht gelehrt, an ihren Ufern hinaus in die Welt zu ziehen und, was er dort an Wörtern und Bildern als die seinen erkennt, nach Hause zurückzubringen.

Die Donau abwärts

Und so wurde Ottensheim eine Donaumetropole jedes Mal wenn er an Ottensheim mit dem Schiff vorbeifuhr, berichtete, welchen Eindruck es ihm machte und dass er bereits wieder quälenden Hunger und große Sehnsucht nach ihr, der Köchin als Gattin, verspüre; Anton Bruckner, der den Ort nicht nur besucht, sondern, einem kaum glaublichen Gerücht zufolge, hier auch eine Tochter gezeugt haben soll...

Und seit zwanzig Jahren kommen sie ohnedies von überall her, Dichter aus Mähren und Slowenien, aus Albanien, Siebenbürgen und vom Bosphorus gar, um sich dort zu treffen, wohin sie der Holzschneider, Silbenstecher, Bucherfinder mit dem Namen des liebes- und heimwehkranken Sängers aus dem Mittelalter ruft: Als der Thanhäuser ein Kind war, hat ihn die Donau die Sehnsucht gelehrt, an ihren Ufern hinaus in die Welt zu ziehen und, das er dort an Wörtern und Bildern als die seinen erkennt, nach Hause zurückzubringen. Und so wurde Ottensheim eine Donaumetropole.